

...torum
...ctulari
...pern
...den
...eh

U. 2
120



Xg. 34.

132.

12
Ein newer vnd sehr nütz-
licher vnterrichte

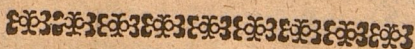
Für der Pest sich zu bewahren /

Von den besten mitteln gezeiget
Durch

M. MARTINUM HORKY,
von Lochowis / Mathematicum &
Medicinæ cultorem.

Levit. 26.

Werdet ihr mir nicht ge-
horchen / so wil ich die Pestilenz
vnter euch senden.



Leipzig /

Gedruckt bey GREGORIO
Krischen / Im Jahr
1626.

Erst dein Gebet zu G D E E
verricht /
Darnach veracht die Mittel
nicht.



8
Hi
ten
St
an
M
Lu
all
an
ge
an
ni
die
Lu
Eö
leb
dro
re
oh
die
sich
ins
vni



¶ Als die Pestilenz sey/ vnd
ihre fürnehmsten Ursachen/
findet man bey dem Galeno vñ
Hippocrate. Hippocrates vnd die al-
ten hochberühmbten Erste/nennen Pe-
stilenzische Kranckheit in gemein nichts
anders/dann die/so den mehrtheil der
Menschen/ aus vergiffter/ verderbter
Lufft vnd faulen Dünsten/welche nicht
allein im Menschlichen Körper/sondern
auch aussershalb dessen/ihren Ursprung
gewinnen können/geschwinde vnd schnell
angreiffet/ vnd in Land vnd Leut ohn ei-
nigen Vnterscheid wüetet. Weil aber
die Menschen dieser dreyen dingen/als
Lufft/Speiß vnd Kranck nicht entraten
können/sondern davon sich ernehren vñ
leben müssen/ vnd die Lufft vnter diesen
dreyen am ehesten vnd schnellsten vnser
re Körper zu verwandeln bereit/weil sie
ohne verhincknüss alle Augenblick durch
die Lunge zum Herzen gezogen wird/
sich ferners mit den lebendigen Geistern
ins Geblüth hin vñnd wider austheilet
vnd ausbreitet/ Daher leichtlich zuver-
A ij sehen

stehen ist/wann die Lufft rein vnd vnbefleckt wird eingezenogen/das sie das Geblüt vnnnd des Menschen Herz erfrischet vnd erquicket/sintemal das Herz/welches ein Ursprung vnd Quell ist der natürlichen Wärme/wegen seiner stätigen Übung oder bewegung/ausdorren oder verwelcken müste/wann es nicht wiederumb durch eine frische Lufft erlabet vnd gefühlet würde/vnd auch durch Speiß vnd Trancck ihm frische Nahrung beygebracht. Hergegen aber/wo die Lufft vnrein vnd vergifft ist/werden erstlich die lebendigen Geister des Herzens/welche mit der Lufft eine grosse Gemeinschaft haben/wegen gleicher Natur vnd Wesens/angegriffen vnd inflammiret,welche Flamme (in dem sie sich ferner ins Geblüt hinein dringet) verunreiniget sie vnd vergifftet das ganze Wesen des Geblüts in den fürnehmsten Adern/Dahero dann/weil solche Adern gleichfalls als Canalen sind vnd Röhren/welche das gute Geblüt dem Herzen zuführen vnnnd beybringen/tödeliche/hitzig Fieber angezündet werden.

Wenn

Wenn nun die Luft verunreiniget
vnd vergiffet ist / so ist billich solch
Gifte fliehen/das Leben zu erretten/vnd
nicht seines Leibes Mörder werden: Ja
man muß auff Mittel vnd wege gedent-
cken / wie sich für dem Pestilensischen
Gifte ein jeder Mensch/er sey Reich oder
Arm/præserviren vnd bewahren sol.

Bestehet derowegen solche Bewah-
rung fürnemblich in zweyen Stücken:
Erslich in einem guten Regiment derer
Dingen/die ein jeder Mensch nach sei-
ner Notdurfft zu nützen vnd zu gebrau-
chen hat/als da ist die Luft/Essen vnd
Trincken / Schlaffen vnd Wachen/
Überfüllung vnd Ausleerung / dann
auch Bewegnuß am Leib vnd Gemüht.
Wann diese Ding ein Mensch ordent-
licher weise mässiglich gebrauchet/erhal-
ten sie Leibes Gesundheit/ vnd bestet-
igen den Leib / das er dem Gifte desto
kräftigern Widerstand thun kan.

Zum andern bestehet auch die Be-
wahrung in etlichen Giftzertheilenden/
oder Giftjagenden/oder Giftwehren-
den Arzneyen / welche aus sonderlicher

verborgener Eigenschafft dem Gifte sich
widersehen/ dasselbige schwächen/ dämp-
ffen vnnnd zurtheilen / oder aber vom
Herzen gang vnd gar abhalten.

Von der ersten Rüstung wider Gifte/
sol ein jeder fleissige achtung darauff ge-
ben/wie man die böse Luft reinigen vnd
zertheilen muß. Denn eine böse Luft
viel schädlicher ist/ als böse Speiß vnnnd
Tronck. Derowegen weil ein böse speiß
gar leichtlich kan wiederumb aus dem
Magen durch das Brechen ausgetrie-
ben vnd purgieret/oder aber durch Wir-
kung der natürlichen Wärme verdawet
werden: Aber die böse Luft/ so bald sie
ist eingezozen / bringet sie zum Herzen
zu/ setzet sich in die verborgene heimliche
Winckel / vergiffet die Geister des
Herzens / vnd ist nicht leichtlichen / wo
sie einmahl eingewurckelt/ wieder auszu-
treiben.

Es kan sich aber ein Mensch für bö-
ser vergiffter Luft auff mancherley wei-
se bewahren/ Erstlich/ wenn die Gemä-
che in Häusern wol verschlossen blei-
ben/vnd fein lustig/sauber vñ rein seyn/
von

von allem Gestanck abgesondert/ geg 11
Mittag allezeit beschlossen/ gegen Nor-
den allzeit eröffnet. Vnd hiernach ein
Fewer angemacht von Wacholderholz/
oder aber sonsten von anderer Art ange-
zündet in einem Camin / wie es in Wäl-
tisch Land gebräuchlich ist. Dann die
Physici vnnnd fürerfflichsten Doctores
Medicinae dafür halten/ daß das Fewer
den Giffte gewaltiglich verzehret/ vnd al-
te Pestilenzische Dämpffe zertheilet.
Solche Fewer können wir ohne grosse
Vnkosten haben aus dem Tannenholtz/
Eichen / Buchen / Weiden / Bircken /
Linden/ Kirichen / Bieren vnd Aschen-
holz / Lorbern / Cedern / Cypressen/
Myrrhen / wo man sie haben kan / aber
das Wacholderholz ist das beste.

Es wird auch die böse Luft vertrie-
ben durch Rauchwerck wolriechen-
der Krüuter vnd Rinden. Als da seyn
Wacholderbeerlein / das Holz Aloes,
Sandel/ Lorbeer/ Rosen/ Viole / Ci-
tron / vnd Pomeranzen Rinden / Ros-
marin Stauden / Rosmarin Blät-
ter/ Lavendel Stauden/ Blumen vnnnd
K iij Blät-

Blätter / Majoran / Thymian / Sal-
vey / Dosten / Isop / Poley / Quendel /
Wermuth / Beyfuß / Hypericum, Kau-
ten / Myrrhen / Weyrauch / Mastix /
Aggstein / Nüßlin / Zimmet / Muscat-
nüss / Ladanum, Styrax, Biesem / Ams-
bra, Zibeth vnd dergleichen mehr. Dies-
ser Stücke eins / zwey oder mehr / sol
man auff eine Blut legen / vnd das Ge-
mach wol damit räuchern.

Die reichen Leute aber / die sollen
ihnen in der Apotheken diß Pulver præ-
pariren lassen:

R. Rosar. rub. diligenter exsiccat.
Iridis florent.
Benzoini.
Styracis calam. ana unc. iiij.
Fruct. myrtilorum germ. unc. i.
Ligni rhodii unctuosi.
Sandali albi odoriferi.
Cort. extern. Citri exsiccat.
Arantiarum ana. unc. semis.
Nuc. moschatæ ij. scrup.
Ladani de Barba. i. Drachm.
Caryophyllorum dimid. drachm.
Fiat

Fiat pulvis, deinde adde Moschi Orientalis i. drachm.

Zibeti Arabici dimid.drachm.

Misce & habebis.

Ein Rauch Pulver / allezeit dienstlich zu räuchern.

R. Weyrauch ein Vng.

Citronrinden ein halbe Vng.

Nägelein.

Zimmet.

Muscablamen.

Aloesholz.

Gelb Sandel jedes anderthalb Quintlein.

Galli Moschata iij. Quintlein.

Thymian ij. Scrup.

Campher iij. Gran oder Gerstenkorn schwer / hieraus mach ein Pulver. Die Reichen sollen Diesem vnnnd Amber darzu thun.

Ich wil alhie auch mit stillschweigen nicht vmbgehen die Räuch Kerzlein / so zum räuchern sehr dienstlich seyn / vnd das Herz des Menschen strecken / wenn sie nach der Kunst prepariret werden.

A v

Man

Man muß sie aber anzünden vnnnd das
Haus damit beräuchern: Die werden
also gemacht:

R. Ein halb Vnz Laudani.

Myrrhen.

Mastix jedes iij. Quinclin.

Kosmarin.

Rothe Rosen.

Näglin.

Gelben Sandel jedes ij. quint.

Thimian.

Muscabblumen.

Zimmet.

Spicanardi jedes ein Scrupel.

Campher ein halben Scrupel.

Kohlen aus Weidenholz ij. Vnz.

Näglein ein halbe Vnz.

Es alles wol anstossen mit dem
Gummi tragacantho, vnd Rosenwas-
ser/vnd formir daraus Kerglein / wie du
sie haben wilt/vnd brauch sie / wie obge-
meldet ist.

Zu solchem Ende wird auch Pomam-
bra prepariret / vnd die lieblichen wol-
riechenden Ballen / welche man pfeget
in den Händen zu tragen / wann man in
die

die inficirte Häuser gehen muß. Nimb
ein Wacholderholz / laß es bey dem
Treichler inwendig aushölern / dz es in
der mitte zugehe / darein thue reine Bañ-
woll oder ein Schwämlein / so zuvor in
nachfolgende Wasser getaucht: R. Ro-
senwasser / Rosenessig / Malvasir / La-
vendelwasser / jedes gleich viel: Diese
Ballen braucht man zuriechen / Vnnd
wenn man Wacholderbeer Del darun-
ter gethan / so ist es noch mehr nüsslicher
vnd kräftiger: Citronen vnd Pomme-
rangenäpfel / Quitten / die seyn auch
sehr gut / das man sie in dem Gemach
verwahren soll: Denn sie einen liebli-
chen Geruch machen.

Diese Sachen seyn eusertlich gut / az
ber man muß auch in Mund etliche Sa-
chen nehmen / welche keinen Gift zum
Herzen lassen kommen: Als da seyn
Angelica / Negelein / Baldrian / Alant /
Lorbeer / Wacholderbeer / Coriander /
Galgant / Pommerangen vnnnd Citro-
nen Schelffen. Die Citronen Kin-
den vnnnd Kerzen / die seyn ein sehr
treffliches Remedium, wann man
sie

ſie mit dem Citronſafft als balden eingetruncken hat die Reichen ſollen das magiſterium perlarum von den Apotheken (ſo es recht præpariret) darzu thun/ vnd im Namen Gottes gebrauchen/ es iſt an vielen Menſchen geprobieret/ das es ein treffliches Arcanum iſt/ vnd nicht mit Geld vnd Gold zu bezahlen. Aber weil die Armen nicht ſo reich ſeyn/ das ſie Citronen mögen bezahlen/ vnd das Magiſterium perlarum kauffen/ ſo ſollen ſie an ſtat deſſelbigen / die Angelica vnd Ziwian nemen/ vnd daraus Küchlein oder Scheiblein machen laſſen/ in der Apothecken/ vnd dieſelben im Munde halten.

Es iſt auch ſehr gut frühe / ſo bald der Menſch auffgeſtanden/ vnd ſein Gebet zu Gott dem Allmächtigen geihan/ das er ſeinen Mund / Augen / Schloß vnd Naſenlöcher mit Roſenwaſſer/ Roſeneſſig / Holderblumeneſſig / Angelicawaſſer/ Lavendelwaſſer/ Galdenwaſſer/ Iſop vnd dergleichen befeuchtige: Denn es gar viel daran gelegen iſt / wenn man den Mund friſch vnd ſauber helt/ weil ſolches

solches dem Hirn vnnnd Verstande zu
gut geschicht / vnnnd sehr nütlichen ist.
Der Spiritus Vitrioli ist zur zeit der Pest
ein sonderliches remedium, denn er be-
wahret den Leib für schneller giftiger
Fäulung.

Die Reichen können auch gebrauchen
köstliche Balsam / als da seyn Citro-
Balsam / Zimmet- vnd Nägelein Bal-
sam / Muscatnüss Balsam / Agstein
Balsam / welche mit den Oleis mögen
vermischet werden.

Von Amuletten sol auch ein jeder
sich beflüssigen / das er sie am Leibe tra-
ge / weil sie aus verborgener Eigenschafft
dem Pestilenzischen Gifte widerstreben.
Vnd kan ein jeder Mensch ihme selbst
ein Amuletum zurichten / weñ er nimpt
ein ausgeschölte Haselnuß mit Quecksil-
ber gefüllet / vnnnd die an Hals hengeret /
vnd bey sich tregt. Die Haselnuß muß
man vnten durchlöchern / vnd den Kern
mit einer Nadel heraus nemen. Es hat
eine verborgene Eigenschafft den Gifte
zu entwenden.

Ein andere Form / ein herrliches
Amu-

Amuletum zu formiren: Nimb arseni-
ni CrySTALLINI vnnnd rubei jedes gleich
viel/ mache es zu Pulver / vnnnd formire
daraus runde Tabbellen eines Fingers
dick mit Eyerweiß oder den Gummi tra-
gacant, nehe sie in ein roth duppelt Sey-
den Tüchlein/ vnd binds vnter die Ach-
seln/ oder henga an den Hals/ doch alle-
zeit zum Herzen zu. Die Campher ist
auch ein treffliches Amuletum, ange-
henckt oder bey sich getragen. Aus dem
Bezoard können die Reichen ihnen Bez-
oardica machen lassen.

Von Essen vnd Trincken zur Zeit der Pestilenz.

Erstlich ist wol zu mercken / das kein
Mensch tempore Pestis, nüchtern aus
seinem Hause sol gehen.

Zum Andern/ oberflüssige Feistigkeit
sol er meiden / als da seyn fette Snp-
pen /c. Denn das Bett des Giftts
Herb vnd Zunder ist.

Zum Dritten/ sol alle Speise / wo
möglich / säwerlicht seyn / darzu denn
vorr

vornemlich dienen Weinbeer Essig/ vns
zeitiger Weinbeer safft/ Citron/ Gra-
naten/ Limonen vnd Sawerampffer
Safft.

Zum Vierden/ ist der Knoblauch vns
ter andern Speisen gekocht/ sehr gesund.

Zum Fünfften/ die Fisch sind nicht
gesund: Item/ die Milch/ Obst/ He-
ring/re. Pflaumen/ vnd dergleichen.

Zum Sechsten/ die sawren Brühlein/
darein man tuncet/ sie seyn am Fleisch
oder andern Kost gemacht/ seyn trefflich
gesund. Item: Der Salat mit Bawm-
öhl vnd Weinessig ist nicht schädlich/
wenn eine gute gebratene Henne oder
ein Kinderer Braten darbey ist.

Vnd fürnemlich sollen die Armen dz
Lisabonische Bawmöl ihnen befohlen
seyn lassen/ das sie es fleissig brauchen/
weil es eine Krafft hat wider Gifte.

Zum Siebenden/ der Franck
tempore Pestis sol klarer Wein seyn/
subtiel/wolriechend. Si habet colorem,
odorem, saporem & testes, bonum
erit. Den Armen ist das dünne Bier
gut.

Zum

Zum Achten/ der Bermuthwein/
Betonien / Rosmarien / Zimmet / An-
gelic / Allantwein / Wacholderbeerwein/
des Morgens ehe man ausgehet in die
Lufft / getruncken / ist ein treffliches Prae-
servativum.

Zum Neundten / fett / süß vnnnd dicke
Bier ist zur Zeit der Pestilenz vngesund /
dieweil es blehet vnd verstopffe. Ein
dünnes wolgehoppfftes Bier ist vnschäd-
lich / vnd fürnemlichen / wenn es mit Lor-
beern / Coriander temperirt ist. Die Ar-
men sollen ihnen ein Gerstenwasser sie-
den mit Wermut vnnnd Fenchelsamen /
dasselbe lassen von sich erkalten / vnnnd
trincken.

Zum Zehenden / sol man nicht lange
Durst leiden / denn der Durst enzündet
den Leib / viel warm Bier ist auch schäd-
lich.

Zum Elfften / sol man sich für Zorn
hüten / ira furor inflammans.

Zum Zwölfften / im schlaffen vnnnd
wachen sol eine maß gehalten werden.
Moderatus prodest , immoderatus
somnia vires enervat. Vnnnd ist also
fürhs

kürzlichen vermeldet die Bewahrung
für der Pestilenz in diata, welche für-
nemlich in diesen obbemeldeten zwölf
Puncten beruhet.

Solget nun ein kleiner Unter-
richt/von der Evacuation, oder
Purgieren.

Es sol ein jeder in gemeln wissen/
das niemand in Pestilenz zeiten natürli-
che Flüsß verstopffen sol/als die güldene
Ader/Stem/ menstrua, sondern man
sol sie gehen lassen/der Natur nach.

Zum Andern/schnelle vnd hefftige
Purgationes seyn schädlich / denn sie
grossen Unwillen im Leibe machen/
vnd schwächen das Herz vnd den Ma-
gen.

Zum Dritten / gelinde vnd leiche-
treibende Stück sind am sichersten/als
Myrobolania flava, nigra chebula,
Cassia, Rhabarbara, Diaprunum so-
lutivum, Diacatholicum, Diasena,
Pillulæ pestilentialia, &c.

Zum Vierdten/der Agaricus wider-
strebet

Ⓜ

stebet nicht allein dem Giffte / Sondern
treibet auch aus Schleim vnd Gallen.

Insonderheit werden die Pestilenz-
Pillen hoch gerühmet / das man sie alle
Monat zweymal / oder aber alle Wo-
chen einmal vor dem Essen gebrauchet.

Härnemlich schreibet Avicenna, we-
Aloen / Myrrhen vnd Saffran braus-
chet / der sey sicher für Pestilenz.

Man kan auch stattliche Vomito-
ria aus dem präparirten Antimonio
machen. Ehe der erste Angriff des Pes-
tilenzFiebers vorhanden / so sol man
durch warme hitzige Schweißtreibende
Medicamenta alsbald im Anfang den
Giffte (denn da schwebet er im Leibe he-
rumb / vnd hat noch keine gewisse Her-
berge eingenommen) abtreiben vnd
abwenden.

So fern aber die PestilenzBeu-
len herfür brechen / hinter den Ohren/
vnter den Armen / oder neben der Schä/
oder auch vnter dessen ein Carbuncel
an Arm oder Bein herfür fänckelte/
so sol man geschwinde nichts anders
thun / denn was in giftigen Wunden
vnd

vnd Bissen zu thun pflegen die verständig
digen rechtschaffenen Chirurgen, nemlich
solche Arzneyen aufflegen vnd
gebrauchen/welche den Gift von ihnen
hinaus ziehen.

Vnter andern ist das Scorpion-vnd
Schlangen Del ein sicheres Experiment.
Item/ das Diachylum mit dem
Zheriac/ vnd auch das emplastrum
croci.

Etliche haben den Brauch/so bald
sich eine Wente erzeiget/schlagen sie dar
über das Gelbe im Ey/wol gesalzen/
vnd thun das offe.

Etliche behen zuvor die örter/da
die Wente sich erzeigen / mit einem
Schwam in decocto Chamomilla
vnd Althea befeuchtiget / brauchen als
denn außziehende Dinge / als die Laß
köpffe vnd dergleichen.

Andere haben im Gebrauch / vnd
loben weisse Lilien / Gänse / Zauben/
Ziegen vnd Hundsdrack / das Gauch
heil mit den Purpurfarben Blumen/
Schwefel / Euphorbium , Feigen/
Holwurk / Aaron vnd dergleichen mit

Honig oder Schmalz zum Sälblein
gemacht vnd vbergeschlagen.

Ein sonderlich Giffzieher ist die
Kröte mit dem Arsenico vnd magnet,
bevoraus / wann das Giffte ex minera
Martis ist: Vnd werden auch in diesem
fall gerühmet die Vesicantia, das ist /
solche remedia, welche das Giffte durch
ein erwecktes Geschwer oder Blasen
ausziehen / Daher Galenus lib. 5. Meth.
c. 12. sagt / daß fast alle die seyn darvon
kommen / welche an ihrem Leibe offene
Schwären gehabt. Man sol auch vber
das Vesicatorium legen das diachy-
lum simplex, auff das es liegen bleibe /
denn es bißweilen 12. bißweilen auch
24. Stunden muß auffligen / nach
andeutung der giftigen Materien /
wie solches alles den Chirurgis wol be-
kandt. Das Geschwär aber sol mit
Honig vnnnd Essigsaffe außgesaubert
werden / doch das es nicht ehe zugeheilet
werde / es sey denn das Giffte ganz aus-
gezogen / als denn mag mans wie ande-
re böse Geschwäre aufffüllen vnnnd zu-
heilen.

Erzei

len auch (wo es möglich / die Speisen
säwerliche seyn / daß die säwre Gifft vnd
Säulung widerstehet vnnnd macht einen
Appetit zu essen.

Galenus schreibet lib. 3. epit.
Com. 3. daß zur zeit / da die Pest in Grie-
chenland grassiret / alle die sind davon
kommen / welche sich selbst zum Essen
genötiget / oder dazu sich haben nötigen
lassen.

Es sol aber der Krancke nichts trin-
cken / er habe denn zuvor gessen / vnnnd
sol sein Kranck nach Beseitigkeit der
Kräfte vnd größe der Hitze gerichtet
vnd gemässiget seyn / ein gesotten Ger-
stenwasser mit Sawerampffer / Rosen /
Wegwart / vnd dergleichen. In gros-
ser Hitze ist der Wein verboten / So
fern aber die Hitze nicht so groß were /
vnd die Kräfte doch schwach / mag man
einen zimlichen guten wolriechenden fri-
schen Wein mit Agrest / oder sonsten
was darzu gebürt / in frischem Brun-
nenwasser vermischet trincken / Etliche
leschen in dem Gersterwasser glüend
Gold oder Stahl zum öfftern mahlt.
Man

Man sol auch gute Zulep aus Sawer-
ampffer / Granat / Citronsaft zurich-
ten / den Durst vnd die Hitze zu leschen/
auch das Herz zu stercken.

Fürnemblich aber sol der Krancke
ihm die Citrinaßopffel befohlen seyn
lassen / weil die Alten ihnen eine sonder-
liche verborgene Eigenschafft wider den
Gifft zugeeignet / wie solches zu sehen
ist aus dem Plinio lib. 11. cap. 3. Athe-
nao l. 3. Palladio l. 4. cap. 10. Theop-
hrasto de Historia plantarum l. 4. c. 4.

Athenaus schreibet von zweyen
Mördern / das sie von den grausamen
gifftigen Thieren solten umbgebracht
werden. In dem sie zu dem verschlos-
senen Ort hinaus geführet werden / bes-
egnet ihnen eine Krämerin / welche
aus mitleiden einen Citronenapffel /
welchen sie in der Hand getragen / ih-
nen zu essen dargereicht / als sie den ges-
sen / seyn sie vnverletzt ohne Schaden le-
bendia geblieben / vnd haben mit den
Drachen gekämpffet vnd gerungen:
Darauff der Richter alsbald hat fragen
lassen / was sie für eine Gifftigende
B liij Arney

Arhney eingenommen? Haben sie geantwortet / nichts denn ein Citron/welchen ein Weib so ihnen begegnet / dargereicher. Der General praesident, damit er solcher Krafft des Citrinatapffels ein gewiß Experiment hette/ gibt er nur einem darvon zu essen/welchem gleicher gestalt/wie zuvor/das Gifft der Thiere nichts geschadet. Der ander aber / welcher nichts von der Citron gessen / wird von einer giftigen Schlangen Aspis genennet/ gebissen/das er alsobald todt nieder gefallen.

Es seyn auch andere viel EdelGestein/so wider den Gifft mögen ohne einigen aberglaubischen Wahn gebraucht werden. Denn sie eben wol ihre gegründete Ursachen in der Natur haben/als andere ding/ob sie gleich verborgen vnd durch den natürlichen Verstand nicht eigentlich können aufgeforschet werden. Denn welcher Mensch hat können ergründen vnd an Tag geben / warumb der Magnet Eisen / vnd nit auch Gold oder Silber ziehe? Warumb der Eyferne Zeiger im Schiffcompaß/mit dem Magnet

Magnet bestrichen / sich allwege gegen
Norden / versus Ursam majorem, aber
nimmermehr versus Occident, oder
Mittag / oder Orient wendet? Wer
hat jemals das Geheimniß können aus-
gründen / das die Wegwarttblumen
vnd Feigbonen / mit der Sonnen auff
vnd nieder gehen / vnd sich so eigentlich
nach der selbigen Lauff richten / das man
auch bey dem trüben vnd tunkeln Wete-
ter / des Tages stunde dadurch erkennen
kan. Wer hat jemals die Ursach spe-
cificirt der grossen Feindschafft zwischen
der Schlangen vnd Ascherbawme? Wel-
chem die Schlange so zu wieder ist / das
sie auff dessen Schatten nicht berühret.
Von diesem Geheimniß schreibet der
Naturkündiger Plinius, lib. 16. cap. 13.

Wenn die Schlange umbringt
wird / auff der einē seite mit des Bawms
Zweigen / vnd auff der andern mit ei-
nem grossen Feuer / das sie ehe ins Fe-
wer fliehet / als in die Zweige: Vnd sa-
get abermahl obbemelter hochgelehrter
Plinius, er habe solches selbstien erfah-
ren.

B v

Dero

Derowegen müssen alle verständi-
ge Leute concediren, das zwischen et-
lichen dingen in der Natur / eine heimlich-
che / verborgene / vnaußforschliche Wie-
derwertigkeit vnnnd Feindschafft sey von
G D E E dem Allmechtigen einge-
pflantet / dadurch eines das andere
gleichsam fleucht vnd hasset / vnnnd wie-
derumb hergegen ein heimliche Freunds-
schafft vnnnd Verbändnüß / dadurch ei-
nes das andere gleichsam mit Liebe vnd
Freundschafft annimt. Daher schreibet
Johannes Trithemius Abbas
Spainhamensis in seiner Poligraphia:
Scienti naturam multa sunt possibili-
lia, ignorantia naturam, merè incre-
dibilia videntur. Von etlichen Hoch-
gelehrten wird dem Hyacint zugeeignet/
das man diesen Edelgestein wider den
Gifft sol am Arm tragen / den Orien-
talischen Demant am Linken Arm / den
Smaragd / Turcoes, Rubin, am kleinen
oder Goldfinger.

Vom Smagrad wird gesagt / wenn
er das Gifft nicht zwingen kan / das er
zerspringe. Derowegen haben die Alten
solche

solche Edelgestein in gutem Gold einges
fasset / sonderlich an dem Goldfinger
der Linken Hand zu tragen befohlen/
Weil ein kleines aderlein vom Herzen
sich in diesen Finger stretchet / vnd dero
wegen zwischen ihm vnnnd dem Herzen
eine heimliche correspondenz vnnnd
Gemeinschaft ist / wie solches die tägli
che Erfahrung bezeuget in Schwachheit
ten des Herzens / sonderlich an den ohn
mächtigen / welche durch Bewegung
vnd recken dieses Fingers / wiederumb
werden zu recht gebracht.

Levinus Lemnius von den Ge
heimnissen der Natur / lib. 2. cap. 30.
schreibet / das in seiner Freundschaft ein
Krötenstein verwahret werde / welcher
größer denn eine Haselnus / vnnnd habe
offt erfahren / das er wider giftiger
Thiere Biß vnnnd Stechen kräftig sey /
denn er Geschwulst / wenn sie nur damie
gerieben vnnnd berühret wird / zertheilet
vnd den Schmerzen lindert.

Welches ich allhier beruhen wil
lassen / Sintemal ich in diesem kleinen
Wegweiser nichts mehres in willens
gehabt /

gehabt/ denn das ich kühlich für den gemeinen Mann etliche nützliche Stücklein / wie man sich für der Pestilenz bewahren sol / öffentlich beschreiben wollen. Was aber die rechte Curationem Pestis vnnnd Giffte jagende Composita antidota & simplicia belanget / will ich in einem besondern Tractätlein (wils Gott der Allmächtige) zum weitläufftigsten in Lateinischer Sprach beschreiben / vnnnd öffentlich in Druck verfertigen.

Coronidis loco ist diß zum Beschluß fleißig zu mercken / das Aderlassen / Purgieren / Giffte jagende Arzneyen vnnnd schweizen belanget / dadurch der Giffte ausgerieben wird / das man darinne eine richtige Ordnung halten muß. Vnd so fern derer Mittel eines oder auch mehr von nöthen / das alles auff den ersten natürlichen Tag / das ist / innerhalb 24. Stunden verrichtet / das Herz aber vnler dessen gekühlet / erfrischet vnd corroborirt werde.

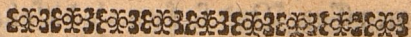
Dann in der Kühlung vnd Stärkung bestehet der ganze Grund / der
ganz

gancken Cur. Vnd so fern als diese bey-
de Stücke vnterlassen oder versemnet/
oder zu rechter gebührender Zeit nicht ge-
braucht werden/ ist mit dem andern als
les vergeblich vnd vmbsonst. Ich ver-
hoffe / es werde dieser kleine Wegweiser
viel frommen Menschen zur Gesunds-
heit dienstlich seyn.

Der Barmherzige Gott vnd
Vater aller heilsamen Arzney Schöpfe-
fer vnd Anzeiger / wolle alle fromme
Christen für dieser giftigen Kranck-
heit/vnd für allem Bösen bewahren/
vnd gnädiglich behüten vnd beschützen/
vmb Jesu Christi seines lieben vnd
Sohns willen/ Amen.



SEN -



SENECA.

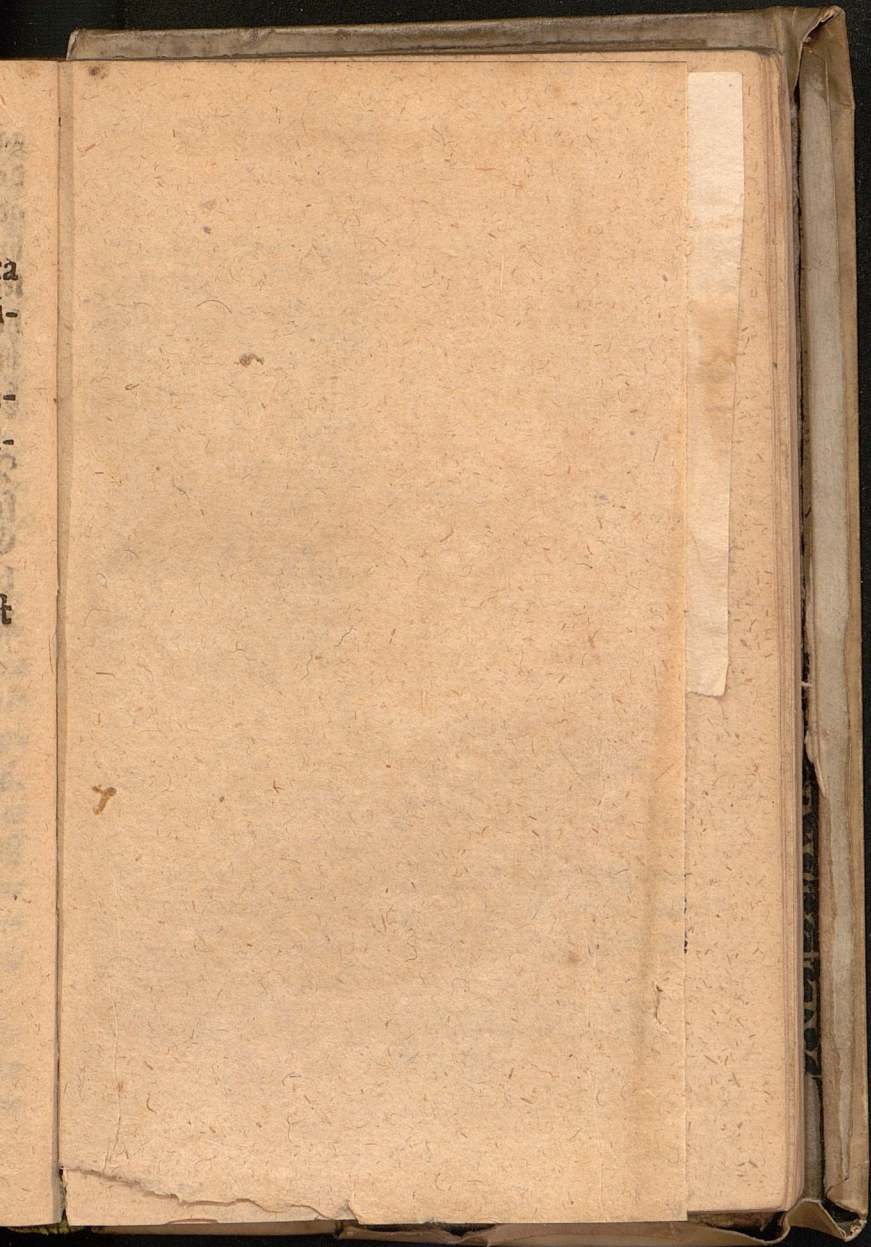
DEUM, quo autore cuncta
eveniunt, sine murmure comi-
tari par est.

Malus enim miles est, qui Im-
peratorem suum gemens sequi-
tur.

INTERIM

Finis omnium virtutum est
bene ac feliciter mori.







Ue 1200

ULB Halle

003 487 954

3



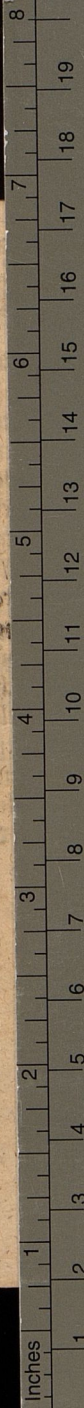
82

1017

hi





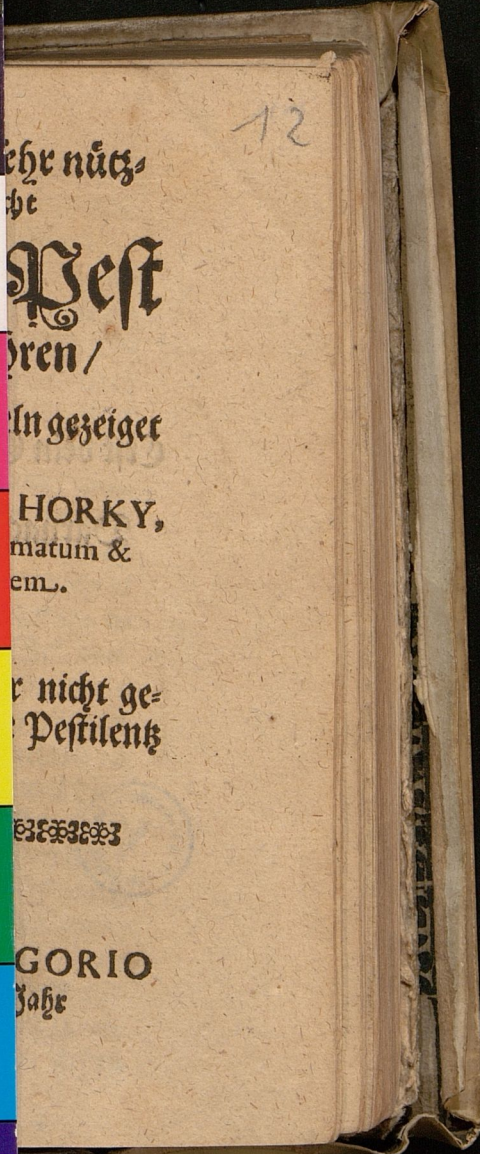


Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light blue patch	Cyan patch	Light green patch	Yellow patch	Light red patch	Light magenta patch	White patch	Light grey patch	Black patch
Dark blue patch	Dark cyan patch	Dark green patch	Dark yellow patch	Dark red patch	Dark magenta patch	White patch	Dark grey patch	Black patch



ehr nütz
ht

West

ren /

In gezeiget

HORKY,
matum &
em.

r nicht ge-
Pestilenz

1533

GORIO
Jahr

12

